

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1887**

193 (16.8.1887)



# Beilage zu Nr. 193 der Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 16. August 1887.

## Wochen-Rundschau.\*)

Seine Majestät der Kaiser ist am Freitag früh im besten Wohlsein auf Schloß Wabelsberg eingetroffen. Die Gasteiner Kur hat auch in diesem Jahre ihre kräftigende Wirkung auf das Befinden des erkrankten Monarchen nicht verfehlt. In Schloß Wabelsberg, wo am Montag auch die Ankunft Ihrer Majestät der Kaiserin aus Homburg erwartet wird, gedenken die kaiserlichen Majestäten für die nächste Zeit Aufenthalt zu nehmen.

In Oesterreich ist ein Trinkspruch sehr bemerkt worden, welchen König Milan von Serbien, der sich zur Zeit in dem ungarischen Bade Schmecks befindet, gelegentlich eines Besuches bei einem ungarischen Edelmann auf den Kaiser Franz Josef und die ungarische Nation ausbrachte. Der König bediente sich — zum ersten Male bei einer öffentlichen Gelegenheit — der deutschen Sprache und feierte in warmen Worten den Kaiser von Oesterreich als eine Stütze der serbischen Dynastie. Die österreichfreundlichen Erklärungen des Königs bildeten das schärfste Dementi eines in dem Belgrader Blatte „Objet“ erschienenen Artikels, in welchem der serbische Ministerwechsel als eine Abkehr von Oesterreich dargestellt wurde. Auch das Ministerium Nistitsch wies jede Gemeinschaft mit dem vom „Objet“ verkündigten Programm zurück und ließ erklären, daß es diesem Blatte völlig fern stehe.

Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin stifteten von Schloß Mainau aus sowohl am Mittwoch wie am Freitag der in Konstanz stattfindenden Blumen- und Pflanzenausstellung Besuche ab. Am Donnerstag empfingen die Höchsten Herrschaften auf Mainau Besuche Ihrer Königlichen Hoheit der Prinzessin Theresia von Bayern, sowie Seiner Großherzoglichen Hoheit des Prinzen und Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Prinzessin Wilhelm und Höchsteren Kindern.

Fürst Bismarck reiste am Samstag früh, nachdem er Tags vorher noch Seine Majestät den Kaiser nach Allerhöchstdieselben Rückkehr von Gastein in Wabelsberg gesprochen, zum Kurgebrauch nach Bad Rissingen ab. Wie das Wiener „Freundenblatt“ bestätigt, wird der Reichskanzler auch in diesem Sommer eine Zusammenkunft mit dem österreichisch-ungarischen Minister des Auswärtigen, dem Grafen Kalnoky, haben. Dem Jubiläum der Universitäts Göttingen beizuwohnen war dem Fürsten aus Gesundheitsrückichten nicht möglich, sondern er mußte sich mit einem telegraphischen Glückwunsch begnügen. Im Uebrigen gestaltete die Feier des anderthalbhundertjährigen Bestehens der Universität Göttingen sich zu einem erhebenden und demütigen Jubelfeste deutscher Geistesarbeit. Sie wurde durch die Teilnahme des erkrankten Rector magnificoentissimus, Seiner Königlichen Hoheit des Prinz-Regenten von Braunschweig, ausgezeichnet.

Aus der Diskussion der französischen Blätter ist die Duellaffaire zwischen Ferry und Boulanger endlich verschwunden, nachdem das Interesse des Publikums daran lange erschöpft war. Die „France“ veröffentlichte am Dienstag einen Brief Boulanger's an seine Zeugen, in welchem der General die öffentliche Meinung zur Schiedsrichter zwischen sich und Ferry aufrief, aber die öffentliche Meinung war von dem Streite der beiden Politiker schon zu lange in Anspruch genommen worden und der Brief blieb ohne Eindruck. Von den Blättern, die sich mit ihm beschäftigten, traten nur einige radikale auf die Seite Boulanger's; der größere Theil der Presse fand, daß für den General kein Grund vorliege, von Ferry unter anderen Bedingungen Genußnahme zu

fordern, als er sie f. Z. von Larcinty forderte. Dérouté's blinde Begeisterung für den General Boulanger zieht übrigens noch fortwährend Austrittserklärungen von Mitgliedern der Patriotenliga nach sich. Auch der General Faidherbe, der Großkanzler der Ehrenlegion, kündigte der Patriotenliga seine Mitgliedschaft. Seine öffentliche Erklärung erregte einige Aufmerksamkeit, nicht sowohl wegen Faidherbe's Trennung von der Patriotenliga, sondern weil man durch sie überhaupt erst erfuhr, daß Faidherbe zur Gemeinschaft Déroutés gehört hatte, und die „Autorität“ knüpfte an den Fall einige recht treffende Bemerkungen. Sie wies namentlich darauf hin, daß es sehr schwer sei, zwischen dem offiziellen Frankreich und den Chauvinisten der „Patriotenliga“ scharf zu unterscheiden, wenn Leute von dem Range und der Stellung des Großkanzlers der Ehrenlegion der Liga angehören.

Die Tagung des englischen Parlaments neigt sich ihrem Abschlusse zu. Am Mittwoch fand in Mansion House bereits das Bankett statt, welches der Lordmayor von London den Ministern kurz vor dem Schlusse der Parlamentssession zu geben pflegt. Die Mitglieder des Cabinets hatten sich nahezu vollständig eingefunden und Lord Salisbury hielt die übliche politische Tischrede. Die Ansprache des Premierministers fand namentlich wegen der Zuversicht, mit welcher Lord Salisbury sich in Bezug auf die Erhaltung des europäischen Friedens aussprach, allgemeine Beachtung. Der Lord erinnerte daran, daß an derselben gastlichen Tafel im November die Ausichten des europäischen Friedens erörtert worden und damals Gründe für die Befürchtung einer Störung desselben vorhanden gewesen seien; er fuhr fort: „aber ohne eine Prophezeiung zu wagen, ohne zu versuchen, vorherzusagen, was die Bestimmung in ihrem Schoße bergen mag, oder die Gefahren zu unterschätzen, welche erregte Leidenschaftlichkeiten und riesige Rüstungen befrachten, mag ich doch sagen, daß aller menschlichen Berechnung zufolge die Gefahr jetzt vorübergegangen ist, und Sie, Mylord, dürfen hoffen, Ihr Majorat in einer Zeit des tiefsten europäischen Friedens zu beendigen.“ Die Worte des englischen Premiers fanden auch in dem „Journal de St. Pétersbourg“ ein sympathisches Echo, indem das russische Blatt der Hoffnung Ausdruck gab, das Vertrauen Salisbury's in die Fortdauer des Friedens werde sich bestätigen. Von den noch zu erledigenden Aufgaben des englischen Parlaments macht die irische Landvorlage etwas größere Schwierigkeiten, als man erwartet hatte. Das Unterhaus hatte an dem Gesetzentwurfe einige Aenderungen vorgenommen, die jedoch vom Hause der Lords nicht sämmtlich als Verbesserungen anerkannt wurden; das Oberhaus, welches die Bill zuerst beraten hat, hielt gegenüber mehreren Aenderungsbeschläffen des zweiten Hauses an seinen Ansichten fest, so daß die Bill bevor sie Gesetzeskraft erhalten kann, nochmals an das Unterhaus zurückgehen muß.

Ereignisvoll wie der August des vorigen Jahres, in welchem die Revolution gegen den Fürsten Alexander den Anstoß zu den bulgarischen Wirren gab, gestaltet sich auch diesmal der laufende Monat für Bulgarien. Die bulgarische Frage ist in ein neues Stadium getreten; ob dasselbe einen Fortschritt auf dem Wege zur Lösung dieser Frage oder im Gegentheil eine Komplikation der vorhandenen Schwierigkeiten bedeutet, muß erst noch der Erfolg lehren. Prinz Ferdinand von Koburg, der von der Sobranje zum Fürsten Ernähnte, entschied sich nach längerem Schwanken, auch ohne die Zustimmung der Mächte nach Bulgarien zu gehen, und reiste am Mittwoch von

Wien ab. In Orsova wurde der Prinz Abends von dem bulgarischen Minister des Auswärtigen erwartet und traf am andern Tage, seine Reise zu Schiff fortsetzend, mit der fürstlichen Yacht, auf welcher die bulgarischen Regenten und Minister sich befanden, zusammen. Auf bulgarischem Boden wurde der Prinz mit allen dem Fürsten des Landes zukommenden Ehren und auch von Seiten der Bevölkerung herzlich begrüßt. Am Samstag fand der Einzug des Prinzen in Sofia und Tags darauf die Eidesleistung in Tirnova statt. Je lebhafter der Jubel aber war, mit welchem die Bevölkerung Bulgariens den Prinzen empfing, um so reservirter verhielt das allgemeine Urtheil außerhalb Bulgariens sich gegenüber dem kühnen Unternehmen des Prinzen, das von dem Wiener „Freundenblatt“ nicht sehr ermutigend für den Prinzen als ein „interessantes Wagestück“ bezeichnet wurde.

## Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 15. August.

\* Neue Fernsprechbetriebsstelle. Am 16. August wird in Roth (Amt Wiesloch) in Vereinigung mit der daselbst bestehenden Posthilfsstelle eine Fernsprechbetriebsstelle eröffnet werden.

§ Vom Bodensee, 14. Aug. (Vorschussverein. — Safer- und Gerstenernte. — Zuchtgenossenschaft Meßkirch. — Viehmarkt.) Der Umsatz des Vorschussvereins Stodach belief sich im 1. Semester 1887 auf 3,132,865 M., 52 Pf. gegen 2,595,755 M., 47 Pf. der gleichen Epoche des Vorjahres. Dies ergibt für das 1. Semester des laufenden Jahres ein Plus von 537,110 M., 50 Pf. Am 30. Juli 1887 bezifferte sich der Stammtheilkonto mit 217,909 M., 82 Pf., der Reservekonto mit 60,060 M., der Anleihenkonto mit 321,279 M., der Acceptkonto mit 21,166 M., 50 Pf., der Spareinlagenkonto mit 136,971 M., 97 Pf., der Konto-Korrentkonto mit 110,068 M., 63 Pf. und der Bankkonto mit 54,672 M., 98 Pf. — Die Gerste und der Safer sind schon an vielen Orten eingeheimt. Während das Erntertrugnis der Winterfrüchte über Mittel war, ist der Ertrag der Sommerfrüchte etwas weniger günstig ausgefallen. In guten Tagen erzielt man per Morgen etwa 150 Garben Gerste und ebensovielen Garben Safer. Das Gewicht einer Gerstengarbe beträgt heuer etwa 25 Pfund, jenes einer Safergarbe dagegen etwa 20 Pfund. Beide Halmfrüchte, welche in andern Jahren häufig eine Länge von 1 Meter und darüber erreichten, blieben diesmal im Wachstum ihrer Halme zurück, so daß sie durchschnittlich nur eine Höhe von 50 Centim. erzielt haben und daher auch der Strohertrag erheblich reduziert wurde. In Anbetracht der vorzüglichen Erntewitterung ist übrigens die Qualität der Aehren, insonderheit bei der Gerste, doch recht befriedigend ausgefallen. — In der vor wenigen Tagen abgehaltenen Generalversammlung der Zuchtgenossenschaft Meßkirch wurde u. a. beschlossen, die vom 7. bis 13. September d. J. in Vaagen stattfindende Sächsische Landes-Viehhausausstellung zu besuchen. Der betreffende Antrag fand umföhrer allseitige lebhafteste Unterstützung, da der Verkauf nach Sachsen aus dem Bezirk Meßkirch ja immer ein ganz bedeutender ist und die Beschädigung der Ausstellung in freundlicher Weise erleichtert wird. Die Vertreter der Sächsischen Landes-Viehhausausstellung haben nämlich die Aufforderung an die Zuchtgenossenschaft Meßkirch gerichtet, die bevorstehende Ausstellung mit einer Anzahl Thiere zu besuchen. Der in Meßkirch wohlbelannte Herr Krötenberg aus Sachsen wird sich in Gemeinschaft mit der Genossenschaft der Sache annehmen, so daß von Opfern der einzelnen Viehhöfe oder der Zuchtgenossenschaft selbst wohl nicht die Rede sein kann. Dem jüngsten Viehmarkt in Hilsingen wurden etwa 80 Stück Rindvieh und 340 Schweine zugeführt. Der Handel war etwas flau, die Preise im Rückgang begriffen. Auf dem Schweinemarkt wurde ziemlich lebhaft gehandelt, die zugeführte Waare aber nicht vollständig aufgefauft. Ochsen galten 170—325 M. per Stück, Ferkel 8—16 M., 50 Pf. per Paar, Käuferschweine 36—50 M. per Paar.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Garber in Karlsruhe.

\*) Wegen Raum Mangels verspätet.

## Elisbeth. Nachdruck verboten.

Erzählung von M. Veeg.

Elisbeth fuhr unterdessen wie im Traum dahin. Sie hatte keinen Blick für ihre Umgebung, für die neuen Eindrücke, kein Ohr für die mitleidig geflüsterten Trostworte der alten Kammerfrau — sie weinte und weinte, bis sie endlich erschöpft auf einen Kissen sank und sanft einschlummerte. Mitleidig betrachtete ihre Begleiterin das schlummernde junge Wesen, wie nach und nach die Götter des Traumes die herbe geschlossenen Lippen zu einem leichten Lächeln kräufelte und den blassen Wangen röthliche Färbung verlieh. Wie jugendlich und schmal war noch die ganze Erscheinung, das alte graue Mäntelchen machte einen fast ärmlichen Eindruck, der Hut nicht minder, und wäre die unbewusste Grazie und der Hauch der Ueberreife nicht gewesen, das Auge hätte sich wohl gleichgiltig von dem jungen Wesen abgewandt. Sidte und Dörfer flogen an dem erschöpft schlummernden Mädchen vorüber, es wurde Abend und Mitternacht und endlich wachte Frau Anna Elisbeth mit den Worten:

Hier müssen wir aussteigen — dies ist unsere Station!

Schlaftrunken erhob sich das Mädchen und blickte mit geblendeten Augen auf röthliche und blaue Lichter eines kleinen Bahnhof, gewahrte wie im Traume, wie ein Diener in glänzender Livree sich ihr nahte, wie sie in die weichen Kissen eines Wagens gehben wurde und wie es dann wieder still weiter ging durch die tiefdunkle Nacht. Der weiche duftige Hauch der Nachtluft ließ Elisbeth allmählich mehr erwachen und sich erinnern, wie sie hierhergekommen, und mit leisem Schauer kam es ihr zum Bewußtsein, wie sie nun fremd auf fremdem Boden dahin sah; neben einer fremden Frau zu unbekannten Verwandten! Gelesen flogen Busch und Baum an ihr vorüber, dann sah sie zu ferne Lichter schimmern, es tönte Hundegebell, die Räder des Wagens gingen lautlos wie auf weichem Rieß und plötzlich hiel das Gefährt, Elisbeth wurde heraus gehoben und stand mit wachenden Füßen auf einem erleuchteten Festplatz, fühlte sich von weichen Händen umschlungen und hörte freundlich bewillkommene Worte.

Was in dieser Nacht noch mit ihr vorgegangen, was sie gesprochen und wie sie aus den Kleidern gekommen, dies Alles fragte sich Elisbeth verwundert, als sie am andern Morgen, da die Sonne schon hoch stand, erwachte und erlaunt um sich blickte. Sie befand sich in einem prächtigen großen Himmelbett, von grünleuchtenden Vorhängen halb beschützt und durch die noch geschlossenen Fensterläden bligten hier und da glänzende Strahlen der Sonne in das äußerst luxuriös und geschmackvoll ausgestattete Gemach, das in all seinen Gegenständen ebenso reich als zweckentsprechend eingerichtet war. Elisbeth brauchte lange Zeit, um sich in ihren Gedanken zurechtzufinden und zu entsinnen, daß sie auf einen Nachtspruch des Vaters hin das Heimathaus verlassen hatte, um es mit dem der Tante zu vertauschen — da wurde die Thüre geräuschlos geöffnet und Elisbeth fuhr erschreckt in die Höhe. Eine große hohe Frauengestalt eilte auf sie zu und umarmte sie herzlich, indem sie mit freundlicher, etwas tiefer Stimme fragte:

„Nun meine Elisbeth — wie hast Du geschlafen? Gestern Abend warst Du so von Müdigkeit übermannt, daß nicht viel mit Dir anzufangen war, aber heute wirst Du doch wohl ein Wort der Begrüßung für Deine Tante finden?“

„Ach, Sie sind meine Tante!“ fragte das junge Mädchen leise und schüchtern, indem es die großen braunen Augen erstaunt auf die gütigen lebensvollen Züge der Tante blickte: „ich habe Sie mir ganz anders vorgestellt. Bitte, seien Sie gütig gegen mich!“

Freundlich beugte sich die Dame zu dem Kinde hinab und indem sie ihre Stirn küßte, sprach sie:

„Das werde ich gewiß, mein liebes Kind. Aber weißt Du, Du bist jetzt bei mir, um fertig erzogen zu werden, und da wollen wir gleich heute den Anfang machen.“

„Ich habe Dich zwar länger schlafen lassen, als es später der Fall sein wird, aber nun fliege auch rasch aus dem Bett und kleide Dich an. In einer halben Stunde lasse ich Dich herunter in den Gartensalon zum Frühstück rufen; da wirst Du auch meinen Sohn und die andern Herrschaften kennen lernen.“

„Ach liebe Tante, Du hast einen Sohn?“ fragte ängstlich Elisbeth, „an den habe ich gar nicht mehr gedacht! Er ist doch hoffentlich noch nicht erwachsen?“

Die Tante brach in herzlichem Lachen aus.

„Noch nicht erwachsen! nein das ist köstlich, das muß ich Werner sagen. Weißt Du nicht, daß er bereits 36 Jahre zählt?“

„Nein, ich wußte es nicht,“ murmelte das Mädchen erschrocken, „aber bitte, sage es nicht weiter. Ich bin ohnedies so furchsam und ungeschickt.“

„Das wird sich Alles geben“, tröstete Frau v. Burged, indem sie das Zimmer verließ und Elisbeth nochmals Eile anempfahl. Diese verließ rasch ihr Lager und stieg den Laden auf — welche köstliche Luft, welcher Blumenhauch und Vogelgesang strömte da herein, so daß sie in ihrem Entzücken fast vergessen hätte, sich weiter anzukleiden. Zum Glück fand sie in dem anstoßenden Toilettenzimmer bereits ihr Köfferchen ausgepackt und eines ihrer Mouffelinleidenen zurechtgelegt und ausgebügelt. Schnell schlüpfte sie hinein und war eben mit dem Ankleiden fertig, als bescheiden an die Thüre geklopft wurde und ein Diener den Auftrag anrichtete, das gnädige Fräulein werde zum Frühstück erwartet. Mit bebenden Schritten folgte Elisbeth dem Diener durch eine Reihe glänzender Zimmer und Säle, vorbei an deckenhohen Spiegeln, in deren Rahmen ihre kleine schmale Gestalt noch unscheinbarer erschien, und betrat dann einen hellen Gartensalon auf ebener Erde, in dem um einen reich besetzten Frühstückstisch eine kleine Gesellschaft zusammenfaß. Die Tante erhob sich bei Elisbeths Eintritt, indem sie das ängstlich zaudernde Mädchen freundlich heranwinkte und einer hohen Männergestalt mit den Worten zuführte:

„Mein lieber Werner, lerne hier Deine kleine Cousine Elisbeth kennen und vertraut Euch gut zusammen.“

Mit glühenden Wangen stand Elisbeth da und wagte nicht aufzublicken, dann hörte sie, wie ihr Name noch Mehreren genannt wurde und fand sich zuletzt an einer Ecke des Tisches vor einer duftenden Tasse Schokolade sitzen, die sie sehr verlegen zum Munde führte.

(Fortsetzung folgt.)



Handel und Verkehr.

Handelsberichte.

D. Frankfurt a. M., 12. Aug. (Börse vom 6. bis 11. August.) Die Signatur der Börse bleibt nach wie vor große...

Abschwächung wieder erholen. Ruffen und Capter fest. Auch Banken gegen Wochenabschluss teilweise höher...

Verlosung. Fest, 13. Aug. Bei der heutigen Ziehung der ungar. 100 fl. Loose wurden folgende Serien gezogen...

dritte Treffer auf Serie 5611 Nr. 10. Je 1000 fl. fielen auf Serie 198 Nr. 14, Serie 783 Nr. 49, Serie 2981 Nr. 15...

Frankfurter Kurse vom 13. August 1887.

Table with multiple columns listing various financial instruments, exchange rates, and market prices. Includes entries for 'Staatspapiere', 'Bauaktien', 'Eisenbahnaktien', and 'Wechsel und Renten'.

Öffentliche Aufforderung zur Erneuerung der Einträge von Vorzugs- und Unterpfandsrechten betr.

Diejenigen Personen, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- und Unterpfandsrechten länger als 30 Jahren in den Grund- oder Unterpfandsbüchern der Gemeinde Dehningen, Amtsgerichtsbezirks Radolfzell...

Öffentliche Aufforderung

lochen erklärt werden. Kenzingen, den 9. August 1887. Der Gerichtsschreiber: R. u. B.

Öffentliche Aufforderung

Samstag den 27. August 1887, Nachmittags 3 Uhr, in der Mühle in Marzell...

Bürgerliche Rechtspflege.

Öffentliche Zustellungen. G. 667.1. Nr. 6905. Mosbach. Die Ehefrau des Johann Adam Reinhardt, Eva Barbara, geb. Baumann...

Öffentliche Aufforderung

Öffentliche Aufforderung. G. 640.2. Nr. 22, 389. Pforzheim. Der Kaufmann Julius Sauerhöfer...

Öffentliche Aufforderung

Öffentliche Aufforderung. G. 354.2. Nr. 10, 067. Emmendingen. Karl Ritter, Förder von Marlen...

Bürgerliche Rechtspflege.

Öffentliche Zustellungen. G. 675.1. Nr. 4765. Offenburg. Der Spitalfond zu Zell a. S., vertreten durch Rechtsanwalt Döner...

Öffentliche Aufforderung

Öffentliche Aufforderung. G. 629.2. Nr. 7468. Kenzingen. Das Großh. Amtsgericht Kenzingen hat unterm heutigen folgendes Aufgebot...

Öffentliche Aufforderung

Öffentliche Aufforderung. G. 332.3. Nr. 9943.4. Lahr. 1. Der am 19. April 1861 zu Niederhofsheim geb. led. kath. Landwirt...

Bürgerliche Rechtspflege.

Öffentliche Zustellungen. G. 675.1. Nr. 4765. Offenburg. Der Spitalfond zu Zell a. S., vertreten durch Rechtsanwalt Döner...

Öffentliche Aufforderung

Öffentliche Aufforderung. G. 669.2. Nr. 15, 202. Schwellingen. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Mar Kühne...

Öffentliche Aufforderung

Öffentliche Aufforderung. G. 354.2. Nr. 10, 067. Emmendingen. Karl Ritter, Förder von Marlen...

Bürgerliche Rechtspflege.

Öffentliche Zustellungen. G. 675.1. Nr. 4765. Offenburg. Der Spitalfond zu Zell a. S., vertreten durch Rechtsanwalt Döner...

Öffentliche Aufforderung

Öffentliche Aufforderung. G. 669.2. Nr. 15, 202. Schwellingen. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Mar Kühne...

Öffentliche Aufforderung

Öffentliche Aufforderung. G. 354.2. Nr. 10, 067. Emmendingen. Karl Ritter, Förder von Marlen...